

Der Maharadscha

Autor(en): **Roth, Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



und seine Bewunderer in der alten Welt.

Hundertundeine Schweizerstadt

Schaffhausen

Mitten drinn in der Moderne,
Märchen aus uralter Zeit:
Jedes Haus die steingeword'ne
Mär aus der Vergangenheit.
Statt der Nummern Häusernamen,
Die Hotels nur sind modern,
Grenzzollstelle, feiner Bahnhof,
Der Romantik bar und fern.
Für Romantik ohnehin schon
Sorgt der Rheinfluss, nach wie vor,
Wenn bei Mondscheinsilberstrahlen
Stürzt der Strom durch's Felsentor.
Auch am „Munot“ laßt sich's träumen
Fein in heller Mondennacht, —
Wenn man sorglich auch das Fräulein
Gleich dazu hat mitgebracht.
Denn bei Tag geschäftlich tüchtig
Ist das Völkchen, das dort wohnt,
Weiß gar gut zu unterscheiden,
Was nur Blöfz ist, was sich lohnt.
Aber auch tagsüber trippelt
Ueber's Holperpflaster hin
Kurz bejübt und Herzen brechend
Zierlich die Schaffhauslerin. Peregrinus

Der tote Soldat

Das ist in der Nähe von Nuolen
während der Manöver der VI. Division
vorgekommen. Ein von den Ro-
ten gefangen genommener Soldat der
Blauen ist wieder freigelassen worden
und marschiert zufrieden auf offener
Straße zu seinem Truppenteil zurück.
Dabei hat er die vorderste Linie des
Feindes zu passieren. „Salt!“ ruft ihm
von weitem ein Roter entgegen. Aber
der Mann marschiert ruhig seines We-
ges. Er ist dem Feinde schon auf 20
Meter nahe und kümmert sich nicht
darum, daß der Gegner einen Schuß
auf ihn abgibt. „Wötscht ächt emol still
sichtah! Du bischt jo kaputt; i ha di abe
g'schoffe!“ Worauf der Blaue antwor-
tet: „Mach doch nöd e so 'n hoge Spe-
taggel! I bi jo scho lang he.“ Worauf
er mutig weiter geht und nichts hinter-
läßt als einen verdunsteten Füllhler und
den Rauch aus dem Stumpfen.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Most müends am gäh!

(Oberthurgouerdialekt)

Im Lurgi hands die junge Bursche
Im Herbst, wenns Most git, würkli schö,
Landuf, landab much kann verturschte,
En jede waaf: Most müends am gäh!

Ist an vo Hus us en Lamarschi,
Ne waaf nüd wie mer en söll näh,
Was tuets, er brucht nüd vill Guraschi,
En jede waaf: Most müends am gäh!

Und got an zum e Burematli,
Uf d'Espini, oder sus perfeh,
So chann er si, gad no so aadli,
's macht sicher nüt — Most müends am gäh.

Doch isch es Mode bi de Bure,
Wenn's an nüd mönd, dann chas es gäh,
Daf uscholed blos vom „sure“
Denn muescht di halt au z'friede gäh. ecrü

*

Im Zeichen der Zeit

Gast: „Herr Ober, hier schwimmt
ein langes Frauenhaar in der Suppe.“
Kellner: „Ganz ausgeschlossen, unser
weibliches Personal trägt nur Dubi-
topf.“